



## Vorlage – Briefe für Veränderung

Sehr geehrter Herr Pfarrer .....,  
Sehr geehrte PfarrgemeinderätInnen .....,

In einem der reichsten Länder der Welt müssen Menschen bei Hitze, Regen oder Kälte am nackten Boden, in Zelten und in Containern schlafen. „... weil in der Herberge kein Platz für sie war.“ (Lk 2,7) Sie sind sicher vor Bomben und Granaten. Sie konnten ihr Leben retten. Aber mit welcher Perspektive?

Es liegt an uns, Nächstenliebe zu zeigen und Menschen in Not tatkräftig zu unterstützen. Österreich hat sich mit der Unterzeichnung der Genfer Flüchtlingskonvention dazu verpflichtet, Flüchtlinge aufzunehmen. Wir alle wissen von vielen unserer Eltern und Großeltern doch nur zu gut, was es heißt, ums Überleben zu kämpfen und die eigene Heimat verlassen zu müssen. Österreich hat außerdem bereits mehrmals in den letzten Jahrzehnten bewiesen, dass es kein Ding der Unmöglichkeit ist, noch mehr Plätze zur Verfügung zu stellen als es derzeit notwendig wäre – nicht zuletzt während des Jugoslawienkrieges in den 1990er-Jahren.

Dennoch scheuen sich nicht nur viele Gemeinden, sondern auch viele Pfarren davor, leerstehende Gebäude mit der entsprechenden Infrastruktur als Unterkünfte für Flüchtlinge zu öffnen. In mancher Hinsicht verwunderlich, denn besonders für kleinere Orts- und Pfarrgemeinden können dadurch auch viele Vorteile entstehen. Leerstehende Gebäude können einer sinnvollen Verwendung zugeführt werden, die nicht zuletzt einer Ortsbelebung dient. Gleichzeitig kann der vielbeklagten Landflucht mit all ihren Auswirkungen wie Schul- und Kindergartenschließungen etc. entgegengewirkt werden, wenn es wieder mehr Kinder in den Klassen und womöglich auch im Sportverein, Musikverein etc. gibt. Darüber hinaus entstehen durch die finanzielle Vergütung durch das Innenministerium keinerlei Mehrkosten.

Dass „Flüchtlinge sich ja gar nicht integrieren wollen“, halte ich für ein unhaltbares Vorurteil. Es muss ihnen nur die Möglichkeit gegeben werden, Anschluss zu finden. Integration funktioniert nur wenn beide Seiten aktiv werden. Das ist durch rechtzeitige und ausreichende Information der Bevölkerung und durch die Einbeziehung verschiedener pfarrlicher Gruppen und anderer Vereine gut machbar, viele Pfarren und Gemeinden leben dies bereits vor. Diese berichten von einer Bereicherung des Gemeindelebens durch regen interkulturellen und in besonderer Weise auch durch interreligiösen Austausch.

Diese positiven Auswirkungen geschehen allerdings nicht von selbst. Sie brauchen Ihre Initiative, um Menschen in Not eine neue Heimat zu geben – ganz egal, woher sie kommen. Es haben leider nicht alle das Glück, in Österreich geboren zu werden. Aus diesem Grund bitte ich Sie inständig, die Verwendung von leerstehenden Gebäuden in unserer Pfarrgemeinde zu überdenken und diese, wenn möglich, zur Unterbringung von geflüchteten Menschen zur Verfügung zu stellen.

Mit besten Grüßen,.....